

# Was es zu verlieren gibt

Zehn Kunstschaffende befassen sich im Rahmen der ersten Ausstellung 2021 im Museumbickel mit dem Thema «Das Klima streikt».

von Guido Städler

Walenstadt. – Coronabedingt ohne Vernissage hat die erste Ausstellung 2021 im Museumbickel einfach so begonnen. Sie hätte bereits vor einem Jahr stattfinden sollen, wurde aber aus bekannten Gründen verschoben. Dank der Verschiebung hatten die Kunstschaffenden ein Jahr mehr Zeit, um an ihren Werken weiterzuarbeiten. Kurator Guido Baumgartner überliess – nach Aushändigung eines entsprechenden Informationsblattes – die Betrachtung der Werke den Besuchern.

## Zehnmal eine andere Sicht

Von Mikroplastik bis zur Gletscherschmelze: Die zehn Künstlerinnen und Künstler setzen sich in «Das Klima streikt» ganz unterschiedlich mit Klimathemen auseinander. Die Beiträge sind intensiv. Sie verleihen den Zerstörungen und Bedrohungen Ausdruck. Sie zeigen, was es zu verlieren gibt, nämlich die Schönheit dieses Planeten.

Mit einem an den Wurzeln aufgehängten Baum macht Chrigu Barmettler deutlich, wie der Raubbau an den Urwäldern auch die Menschen trifft. Den in der Klimadiskussion geläufigen «Fussabdruck» nimmt Andreas Weber wörtlich. Daniella Tuzzi greift die Reaktion der Vogelwelt auf die Umweltveränderungen auf. Florence Iff unter-

Die Beiträge sind intensiv. Sie verleihen den Zerstörungen und Bedrohungen Ausdruck.

sucht in ihrem Langzeitprojekt das untrennbare Zusammenwirken von Mensch und Plastik. Der Kreislauf vom Plastikabfall im Meer bildet für Ruth Maria Obrist ein Thema. Um möglichst wenig Material zu verschleissen, hobelt Eva Gallizi die Druckstöcke für ihre Holzschnitte für einen nochmaligen Gebrauch ab. Das Schmelzen der südamerikanischen Gletscher inspiriert Doris Naef. Bedrohte Tierarten stehen für Leo Brunschweiler im Zentrum. Was unter der Erdoberfläche und mit dem Wasserspiegel passiert, interessiert Felix Brunner. Die selbstironische Arbeit «North Face» von Gregor Vogel entstand als Performance an der Eiger Nordwand.

Alle Kunstschaffenden nutzen ihre ganz eigene Gestaltungstechnik. Die Ausstellung dauert bis zum 13. Juni. Die Öffnungszeiten sind einsehbar unter [www.museumbickel.ch](http://www.museumbickel.ch).



Ein Jahr später als geplant konnte die Ausstellung eröffnet werden: Acht der zehn beteiligten Künstlerinnen und Künstler sind persönlich anwesend.

Bild Guido Städler

# Klassik-Sterne dürfen leuchten

Der Kartenvorverkauf für die neue Konzertreihe «Klassik-Sterne Sarganserland» im Kultur- und Kongresshaus Verrucano hat begonnen.

Mels. – Nachdem in der vergangenen Saison alle geplanten «Klassik-Sterne»-Konzerte abgesagt werden mussten, glänzen nun ab der kommenden Saison nicht nur in Rheinfelden («Klassik-Sterne Rheinfelden») und Aarau («Klassik-Sterne Aarau»), sondern auch in Mels die Stars. «Vier einzigartige Klassik-Projekte, die mit spielerischer Leichtigkeit auch die Genre- und Stilgrenzen überschreiten sowie internationale Ausstrahlung bieten», werden im neu errichteten «Löwen»-Saal erklingen, versprechen die Veranstalter.

Eröffnet wird die Saison am 11. Dezember mit German Brass. Das international renommierte Spitzen-Bläserensemble, das 2016 mit dem Echo Klassik für seine Einspielung «Bach on

Brass» ausgezeichnet wurde, verspricht einen Konzertabend der Extraklasse. Mit ihrem Quartett ist die renommierte Geigerin Julia Fischer am 14. Januar zu Gast in Mels, um Werke von Tschajkowsky und Mozart zu präsentieren. Am 18. März interpretiert das Gershwin Piano Quartet mit eigenen Arrangements für vier Klaviere Highlights von Brahms, Ravel und Beethoven sowie Jazz-Standards aus den Fünfzigerjahren und amerikanische Evergreens. Mit dem Zürcher Kammerorchester unter der Leitung des Star-Blockflötisten Maurice Steger geht die erste «Klassik-Sterne Sarganserland»-Saison am 22. April 2022 schliesslich zu Ende. (pd)

[klassiksterne-sarganserland.ch](http://klassiksterne-sarganserland.ch)



Weckt die Leselust: Krimiautorin Christine Brand stellt in Murg ihren neuen Bestseller «Der Bruder» vor.

Bild Katrin Wetzig

# Reale Kriminalfälle werden zu Fiktion

Die Bestsellerautorin Christine Brand hat auf Einladung von Bibliothek und Kulturkreis Walenstadt aus ihrem neuesten Werk, dem Krimi «Der Bruder», vorgelesen und Einblick in ihre Arbeit als Autorin gegeben.

von Katrin Wetzig

Wir wissen wollte, wie eine Krimiautorin einen Krimi erfindet, der war an diesem Morgen im Sagsteg in Murg genau am rechten Ort. Die Schweizer Autorin Christine Brand las nicht nur ein paar Passagen aus ihrem neuesten Werk, sondern erzählte den Anwesenden zwischenmenschlich auch, wie sie zu ihrer Fiktion, angelehnt an reale Kriminalfälle, findet.

## Morbides Umfeld

Grundlage zum Krimi «Der Bruder» bieten die in den Achtzigerjahren verschwundenen Kinder, deren Schicksal die Autorin, damals ebenfalls noch ein Kind, sehr berührte. Überall seien die Fotos der Gesuchten präsent gewesen. Ihr Interesse an der Kriminalistik führt die Autorin unter anderem darauf zurück, dass sie in einem morbiden Umfeld aufgewachsen sei. So habe sie gerne ab und zu einmal «totes Kind» gespielt und sich im Schaufenster des Be-

stattungsinstituts ihres Vaters in einen Sarg gelegt. Die frühmorgentlichen Todesschreie der Schweine aus der Metzgerei nebenan und die Ansicht von ausgeweidetem Wild auf der anderen Seite beim Wildhüter hätten die Fantasie möglicherweise noch beflügelt, gibt Brand schmunzelnd zu. Ihre Erfahrung als Gerichtsreporterin und die daraus resultierenden Kontakte zu Fachleuten wie Gerichtsmedizinern, Polizisten und Juristen tun ihr Übriges, um die Handlungen im Roman glaubwürdig erscheinen zu lassen.

Die Ideen für ein Buch entstünden aus einer Situation heraus. So sei die Grundlage für das vorhergehende Buch «Blind» daraus entstanden, dass sie die App «Be my Eyes» benutzte. Sie fragte sich: Was würde wohl passieren, wenn ein Blinder, dem eine fremde Person per Videochat bei der Auswahl seiner Kleidung hilft, Ohrenzeuge eines Mordes wird?

## Routinierte Vorleserin

In Brands aktuellem Buch findet die Hauptperson, Rechtsmedizinerin Irena

Jundt, beim Ausräumen des Hauses ihres verstorbenen Vaters ihr eigenes Tagebuch. Das damalige Verschwinden ihres Bruders lässt ihr keine Ruhe mehr, insbesondere, weil sie über ein paar Ungereimtheiten im Umfeld stolpert. Die kurze Lesung macht Lust auf mehr. Christine Brand versteht es souverän, die Zuhörenden in ihren Bann zu ziehen. Gespannt lauscht man den malerischen Schilderungen und das Kopf-Kino beginnt zu laufen.

Im Kopf eines Mörders eine Tat begehen und wenige Seiten später die Gedankenwelt eines Polizisten zu schildern, das sei schon etwas skurril, gibt die Autorin augenzwinkernd zu.

Die handelnden Figuren sind teilweise schon bekannt; einige von ihnen hatten bereits vorher einen Auftritt in Brands früheren Romanen. Dennoch ist jedes Buch in sich abgeschlossen.

Fragen blieben am Schluss keine offen, aber man nutzte gerne noch die Möglichkeit, am Büchertisch des Buchladens Paprika (Mels) das eine oder andere Buch zu erstehen und sich von der Autorin signieren zu lassen.

# Abseits ausgetretener Pfade

Am Freitag, 7. Mai, gastiert das Trio Ambäck im Alten Kino in Mels. Zu hören ist virtuos gespielte, moderne Volksmusik.

Mels. – So erfrischend und musikalisch interessant war die Schweizer Volksmusik schon lange nicht mehr zu hören: Mit dem prominent besetzten Trio Ambäck, bestehend aus Markus Flückiger (Schwyzerörgeli), Andreas Gabriel (Geige) und Pirmin Huber (Kontrabass), begegnen sich drei herausragende Schweizer Volksmusiker, die sich seit Jahren abseits der ausgetretenen Pfade traditioneller Musik bewegen.

## Interessantes Muotathal

Die mit Ernsthaftigkeit und höchster Konzentration gespielte Musik ist eine wahre Entdeckung jenseits aller Konventionen. Ausgangspunkt des Trios ist die tiefe Verbundenheit der Musiker mit der traditionellen Musik der Innerschweiz. Das abgeschiedene Muotathal ist eine der interessantesten Musikregionen der Schweiz. Hier hatten erfindungsreiche Instrumentalisten um 1900 eine ganz eigene Musik entwickelt. Darunter auch eine sperrig-urchi-



Erfrischend: Drei herausragende Volksmusiker beleben Schweizer Traditionals.

Pressebild

ge Tanzmusik mit Geige, Schwyzerörgeli und Kontrabass, welche das Trio Ambäck wieder ganz neu belebt hat.

Das Konzert von Ambäck im Alten Kino beginnt um 20.15 Uhr. Weitere

Infos und Billette via die Website. Es gilt die 50-Personen-Grenze, weshalb sich der Vorverkauf empfiehlt. (pd)

[www.alteskino.ch](http://www.alteskino.ch)